

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

Central-Organ des
Internationalen Entomologischen
Vereins E. V.

mit
Fauna exotica.



Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Abonnements: Vierteljährlich durch Post oder Buchhandel M. 3.— Jahresabonnement bei direkter Zustellung unter Kreuzband nach Deutschland und Österreich M. 8.—, Ausland M. 10.—. Mitglieder des Intern. Entom. Vereins zahlen jährlich M. 7.— (Ausland [ohne Österreich-Ungarn] M. 2.50 Portozuschlag).

Anzeigen: Insertionspreis pro droigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg. Anzeigen von Naturalien-Handlungen und -Fabriken pro droigespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahr 100 Zeilen oder deren Raum frei, die Ueberzeile kostet 10 Pfg.

Schluß der Inseraten-Aufnahme für die nächste Nummer am 20. Januar 1917
Dienstag, den 16. Januar, abends 7 Uhr.

Inhalt: Ueber entomologische Sprachdummheiten. Von Dr. O. Meder in Kiel. — Vom Farbensinn der Bienen. Von Max Bachmann in München. — Entomologie aus der Mammut- und Rhinoceros-Zeit Galiziens. Von Friedrich Schille in Nowy-Targ (Galizien). — Auskunftstelle.

Über entomologische Sprachdummheiten.

Von Dr. O. Meder (Kiel).

Es ist eine zwar vielen wissenschaftlich arbeitenden Entomologen wohlbekannte, in weiten Fachkreisen jedoch noch nicht genügend beachtete Tatsache, daß in den entomologischen Schriften der Vergangenheit und Gegenwart die Rücksicht auf sprachliche Richtigkeit und sprachwissenschaftliche Forderungen vielfach zu vermissen ist, daß in unsern Sprachgebrauch eine Menge von Fehlern, Ungereimtheiten, Verschiedenheiten sich eingeschlichen haben, die ernstere und allgemeinere Beachtung und Abwehr erfordern. Neben den vielerlei Einzelheiten an sprachlichen Mißbildungen, dem Mißbrauch von Fremdwörtern, der Benutzung lateinischer und anderssprachiger Brocken, die vielen Lesern unverständlich bleiben, der Aufnahme fremdsprachiger Aufsätze in deutsche Zeitschriften und anderen, dem Leser unsrer Zeitschriften den sachlichen Genuß des Lesens schmälern den Mißgriffen ist es ganz besonders das Gebiet der lateinischen Namen, auf dem man immer wieder Verstößen verschiedenster Art begegnet. Es sind auch schon mehrfach Stimmen dagegen laut geworden, ohne freilich viel auszurichten, da leider die Mehrheit der Fachgenossen solchen Fragen ziemlich gleichgültig gegenübersteht. Doch es wäre verfehlt, sich durch die geringen bisherigen Erfolge abschrecken zu lassen, denn nur durch beharrliche Ausdauer in Aufklärung und Verbesserung kann die Gleichgültigkeit überwunden und eine Mehrheit für die Sache gewonnen werden. Veröffentlichungen solcher Art werden um so wirksamer sein können, je mehr sie über den begrenzten Leserkreis einer einzelnen Zeitschrift hinaus eine allgemeinere Verbreitung finden. Diesem Gedankengange folgend benutzte ich die mir von Herrn Dr. Krancher in Leipzig gebotene Gelegenheit, um in seinem bekannten „Entomologischen Jahrbuch“ (1916) eine Zusammenstellung und Besprechung jener „entomologischen Sprachdummheiten“ zu veröffentlichen.

Eine ganze Reihe von Zuschriften, darunter solchen von namhaften Entomologen, auf deren Ur-

teil etwas zu geben ist, und von mündlichen Zustimmungserklärungen ließen erkennen, daß jene Ausführungen in weiten Kreisen teils als willkommene Aufklärung dankbar aufgenommen, teils als Erfüllung einer längst empfundenen Notwendigkeit mit Befriedigung und Genugtuung begrüßt worden sind.

Demgegenüber wurde in einer entomologischen Zeitschrift bei einer redaktionellen Besprechung des Krancherschen Jahrbuches ein durchaus ablehnender Standpunkt kundgegeben. Es wurden meine Ausführungen für ziemlich wertlos erklärt, da die Klagen über sprachliche Ungereimtheiten schon alt seien und ich gegen diese Fehler keinen anderen Rat wüßte, „als diese einfach zu ändern“. Dagegen seien derartige Aufsätze in einem mehr für Laien bestimmten Buche gefährlich, weil sie bei diesen die „Achtung vor dem Gesetz“ untergraben könnten. Gerade in dem an Ausbreitung in Laienkreisen gewinnenden Krancherschen Jahrbuch sollten deshalb alle solchen Aufsätze künftig vermieden werden usw.

Ueber gewisse Einzelheiten dieser Kritik, die kein allgemeines Interesse beanspruchen, kann hier hinweggegangen werden. Das Wesentliche aber, die Ablehnung der auf Verbesserung sprachlich falscher Namen (wie z. B. *Acronicta megera gallii*) gerichteten Bestrebungen erscheint einer näheren Betrachtung wert. Es gibt eine gewisse Anzahl von Entomologen, die der Meinung sind, man dürfe falsch gebildete Namen, selbst wo deren Fehlerhaftigkeit ganz offenkundig ist, nicht verbessern, und zwar „aus Achtung vor dem Gesetz“, nämlich vor den Nomenklaturregeln, darunter besonders dem Prioritätsgesetz, das eine nachträgliche Aenderung einmal gegebener Namen verbietet. Als typisches Beispiel sei der Labkrautschwärmer angeführt, als dessen lateinischer Name lange Jahrzehnte hindurch — von verschwindenden Ausnahmen abgesehen — *Deilephila galii* verzeichnet wurde, während neuerdings auf grund einer blinden Befolgung jener Gesetze die veraltete Form *gallii* wieder hervorgeholt worden ist.

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: [30](#)

Autor(en)/Author(s): Meder Oskar

Artikel/Article: [Über entomologische Sprachdummheiten 81](#)